

Markus 4,26-34

Leichte Sprache

Jesus erzählt, dass wir Gott nur ganz langsam bemerken.

Einmal waren wieder viele Menschen bei Jesus.

Jesus erzählte den Menschen von Gott.

Die Menschen konnten die Sachen von Gott schwer verstehen.

Darum erzählte Jesus Geschichten.

Die Menschen können die Geschichten verstehen.

Die Menschen wissen:

Gott ist so ähnlich, wie einige Sachen in der Geschichte.

Dann können die Menschen Gott besser verstehen.

Jesus erzählte zum Beispiel die Geschichte von einem Bauer:

Ein Bauer sät Korn in die Erde.

Der Bauer braucht mit dem Korn nichts mehr machen.

Das Korn wächst ganz von alleine.

Das Korn ist erst klein und grün.

Das Korn wächst immer länger.

Zum Schluss wachsen die Weizen-körner.

Der Bauer kann die Weizen-körner ernten.

Mit Gott ist es ähnlich.

Zuerst kennen die Menschen Gott ganz wenig.

Dann verstehen die Menschen Gott immer mehr.

Zum Schluss können die Menschen Gott verstehen.

Und sich über Gott freuen.

Jesus erzählte noch eine Geschichte.

Jesus erzählte die Geschichte vom Senf-korn.

Das Senf-korn ist winzig klein.

Das Senf-korn fällt in die Erde.

Und fängt an zu wachsen.

Das Senf-korn wächst langsam.

Eines Tages wird das Senf-korn wie ein großer Baum.

Obwohl das Senf-korn nur winzig klein war.

Die Vögel können in dem Baum Nester bauen.

Mit Gott ist es ähnlich.

Gott fängt ganz klein an.

Was Gott anfängt, wächst immer mehr.

Bis es groß ist.

Und die Menschen Gott verstehen.

Allgemeine Hinweise zur Übersetzung in Leichter Sprache

Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit.

Die genannten Zielgruppen sind bei der Lektüre stets zu berücksichtigen. Die hier veröffentlichte Übersetzung in Leichter Sprache wurde für Verkündigung und Katechese zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Weder kann noch soll noch will sie gängige Bibelübersetzungen wie z.B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht kann sie die persönliche Beschäftigung des Predigenden, der Katechetin oder des Katecheten mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen.

Um einen Text in Leichte Sprache zu übersetzen, müssen leichte Worte gewählt werden. Und kurze Sätze mit kleinschrittigen Sinnzusammenhängen. Das bedeutet, dass manche Begriffe exformiert werden müssen. D.h. der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes muss direkt ausgedrückt werden, damit der Text verstanden werden kann. Oder aber Begriffe müssen durch andere Begriffe ersetzt werden.

Umgekehrt können auch Auslassungen und Kürzungen notwendig sein, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können außerdem das Einflechten von Interpretationen oder Exformationen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.

Hinweise speziell zu Markus 4,26-34

Der Text bildet den Abschluss der markinischen Gleichnisrede (Markus 4,1–34) und gliedert sich in drei Teile: (1) Das nur im Markusevangelium anzutreffende Gleichnis vom ausgesäten Samen, der von selbst wächst (V. 26–29), (2) das Gleichnis vom kleinen Senfkorn, das größer als alle anderen Gewächse wird (V. 30–32), sowie (3) eine Schlussbemerkung zur Gleichnisrede (V. 33f). Im Zentrum der Übertragung in Leichte Sprache stehen die beiden Gleichnisse; die für das Verständnis nicht zwingend erforderliche Schlussdeutung wird dagegen ausgelassen. Zentrales Thema beider Abschnitte ist das unmerkliche Wachsen von Samen und Senfkorn und der darin sichtbar werdende Kontrast zwischen kleinem, unscheinbarem Beginn und großartigem Ende.

Dem eigentlichen Text ist eine Einführung vorangestellt, die sozusagen eine Gleichnistheorie der Bibel in Leichter Sprache bietet. Sie erläutert, warum Jesus in Form von Gleichnissen redet. Der schwere Begriff „Gleichnis“ wird dabei durch die Bezeichnung „Geschichten“ und der Vergleichspunkt („tertium comparationis“) „Reich Gottes“ durch Gott und sein Handeln für die Menschen exformiert: „Gott ist so ähnlich wie einige Sachen in der Geschichte.“



Anders als in der Vorlage formuliert die Übertragung die Deutung des Gleichnisses auf Gott und sein Handeln hin explizit aus und markiert dies jeweils durch die Eingangsformel „Mit Gott ist es ähnlich“. Damit werden die in den Gleichnissen verwendeten Bilder konkretisiert und auf die Lebenswelt und Erfahrungen der Hörerinnen und Hörer angewendet.

Exegetische Hinweise zum Text finden Sie unter:

https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/b_jahreskreis.11_e_mk.4.pdf

Eine ausgearbeitete (anspruchsvolle) Exegese finden Sie unter:

<http://www.perikopen.de>



Markus 4,26-34

Einheitsübersetzung

²⁶ Er sagte: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät;

²⁷ dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie.

²⁸ Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre.

²⁹ Sobald aber die Frucht reif ist, legt er die Sichel an; denn die Zeit der Ernte ist da.

³⁰ Er sagte: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, mit welchem Gleichnis sollen wir es beschreiben?

³¹ Es gleicht einem Senfkorn. Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät.

³² Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird größer als alle anderen Gewächse und treibt große Zweige, sodass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können.

³³ Durch viele solche Gleichnisse verkündete er ihnen das Wort, so wie sie es aufnehmen konnten.

³⁴ Er redete nur in Gleichnissen zu ihnen; seinen Jüngern aber erklärte er alles, wenn er mit ihnen allein war.